

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

73 (23.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606736)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einspaltige Corporeale oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Wittner in Oldenburg, Herr Müller in Bremen, Hagenstein und Vogler H. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. R. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nr. 73.

Elsfleth, Dienstag, den 23. Juni.

1896.

Tages-Beiger.

(23. Juni.)

• Aufgang 4 Uhr 06 Minuten.

• Untergang: 8 Uhr 51 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 04 Min. Vm. — 1 Uhr 34 Min. Nm.

Die preussische Landtagsession

ist am 20. d. geschlossen worden. Die fünfmonatige Session ist nicht gerade reich an Ergebnissen; obwohl die Mehrheit des Landtages gubernamental ist, sind doch die drei Hauptgesetze, welche die Session beschließen, gescheitert: nämlich das Gesetz über die Richtergehälter, das Handelskammer- und das Lehrerbefolgungsgesetz.

Dagegen hat sich der Landtag die Andeutung des Fürsten Bismarck zu Nutze gemacht, die Einzelanträge mußten sich mehr um die allgemeine Politik des Reiches kümmern. Und so hat sich auch der preussische Landtag mit einer Menge von Fragen befaßt, auf die ihm verfassungsmäßig eine Einwirkung nicht zusteht, die vielmehr vor den Reichstag gehören.

Das Gesetz über die Gehälter der Richter ist an dem sog. „Assessoren-Paragraphen“ gescheitert, nach welchem der Regierung die Auswahl derer zusteht, die zu Richtern ernannt werden. Es haben bei Aufstellung und Bekämpfung dieser Bestimmung manche Momente mitgespielt, die nicht öffentlich zur Sprache gekommen sind, wohl aber von Jedermann empfunden wurden. Die Beschlüsse des Herren- und des Abgeordnetenhauses in dieser Frage deckten sich nicht, das Herrenhaus hat über diese Angelegenheit nicht mehr beraten, der Schluß der Session ist gekommen und so bleibt in Bezug auf die Normirung der Richtergehälter einstweilen alles wie es gewesen ist.

Das Handelskammergesetz wurde von der Regierung zurückgezogen, nachdem die mit der Vorberatung beauftragte Commission den § 1 mit großer Mehrheit abgelehnt hatte. Schon bei der ersten Beratung des Gesetzes sprach sich fast Niemand für dasselbe aus. Ein rechtes Bedürfnis zur Abänderung der geltenden Gesetze vermochte man nicht zu erkennen. Die schematische Einrichtung der Handelskammern fand Widerspruch und ebenso die dem Handelsminister durch die Vorlage eingeräumte Befugnis, Handelskammerbezirke selbstständig abzugrenzen. Auf der anderen Seite erregte es auch Unzufriedenheit, daß der Fortbestand der noch bestehenden kaufmännischen Corporationen

davon abhängig gemacht wurde, daß dieselben sich den Anforderungen des Handelsministers an die Umwandlung ihrer Statuten anbequemen. Ob ein Handelskammergesetz auf anderer Grundlage in der nächsten Session zur Vorlage kommt, läßt sich nicht absehen.

An dem Scheitern des Lehrerbefolgungsgesetzes trägt zum Theil die Finanzlage des Landes die Schuld. Nach dem Entwurf sollten die größeren Städte des Landes zu Gunsten der Landgemeinden und kleineren Städte stärker herangezogen werden, d. h. geringere Zuschüsse als jetzt aus der Staatscasse erhalten. Im Herrenhause, wo die Bürgermeister der großen Städte sitzen, hatte der Entwurf einen schweren Stand, denn nicht nur jene Stadthäupter waren seine Gegner, sondern auch die conservative Partei, die zwar nicht grundsätzlich der Aufbesserung der Lehrergehälter widerstrebt, dieselbe aber nur in Gemeinschaft mit einem Schulgesetze, wie es der Zedlitzsche Entwurf bot, zur Durchführung bringen möchte.

Trotzdem ist es nicht unmöglich, daß eine mit einer Erhöhung verbundene Regelung der Lehrergehälter doch mit dem 1. April 1897 in Kraft tritt. Denn die Regierung hat schon angekündigt, daß sie in der nächsten Session die Vorlage von Neuem einbringen wird. Die Finanzlage des Staates bessert sich merklich und die Session wird schon Anfangs November beginnen, da ein Theil der Hessischen Ludwigsbahn mit dem neuen Jahre in preussische Verwaltung übergehen soll, wozu der Landtag die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen hat.

Die vom Landtage angenommenen Gesetze betreffen außer den Staatshaushaltsetats meistens die Landwirtschaft. Dazu gehören die Erhöhung des Capitals der Central-Gesellschafts-Casse von 5 auf 20 Mill., das Eisenbahncreditgesetz mit dem besonderen Credit von 3 Millionen für die Anlage von Silos und das Gesetz, welches für die Anschließungs- und Rentengüter das Anerkennungsrecht einführt. Eine conservative Resolution, die die Regierung auffordert, das Anerkennungsrecht zu verallgemeinern, ist vom Herrenhause angenommen worden, im Abgeordnetenhaus aber nicht mehr zur Verhandlung gekommen.

Man wird nicht behaupten können, daß der preussische Landtag in den fünf Monaten seiner nun abgeschlossenen Session allzuviel Arbeit verrichtet hat.

Rundschau.

• Deutschland. Der Kaiser wird von Kiel aus seine Nordlandsreise antreten und in Berlin am 15. August wieder eintreffen.

„Morgen,“ sagte er dann zu sich selbst; „morgen will ich mit „ihm“ reden.“

Lord Rott lehnte müde in seinem Sessel, er war in den letzten Tagen sehr schwach geworden. Ein fester Schritt ertönte im Vorzimmer; er kannte den Schritt, aber er wandte sich nicht um, bis jemand dicht vor ihm stand. Nun hob er den Kopf; eine ärgerliche Bemerkung über die Störung schwebte auf seinen Lippen, aber er sprach sie nicht aus; denn abschlahl starrte er seinen Sohn an — er las in dessen Blicken, daß er seine ganze Vergangenheit, seine Lüge kannte.

„Gut sie dir alles gesagt, Reginald?“ stöhnte er endlich.

„Alles,“ war die traurige Antwort und dann blieb es lange still in dem weiten Gemach.

Endlich brach Lord Rott das wehmüthige Schweigen. „Ich wüßte, daß sie nicht reinen Mund halten würde,“ zischte er; „Thor der ich war, einem Weibe zu trauen. Aber du wirst mich nicht verrathen,“ fluchte er dann leise und demüthig; beuge mich nicht noch tiefer in den Staub, indem du meine Sünde anderen mittheilst. Siehe ich könnte es nicht ertragen, Philipp Haughton triumphiren zu sehen — ich habe geschworen, daß er niemals mein Schloß und meinen

• Die Entsendung des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang an den Berliner Hof und der längere Aufenthalt desselben scheint doch mehr als ein Höflichkeitssack zu sein. Li-Hung-Tschang hatte am Freitag eine zweistündige Unterredung mit dem Staatssecretair des auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, in der nach der „Post“ die Interessen Deutschlands und Chinas in eingehender Weise besprochen und die Grundzüge für eine Verständigung über die weitere voraussichtliche Entwicklung der internationalen Politik in Ostasien vereinbart wurden.

Von nationalliberaler Seite ist dem Reichstage folgender Antrag zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu eruchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes betr. die Invalditäts- und Alters-Versicherung in Erwägung auch darüber einzutreten, ob nicht die im § 1 Nr. 2 dieses Gesetzes festgesetzte Versicherungspflicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 M. in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Befreiung der Beitragspflicht des Reichs zu den Renten.“

• Gegen das überflüssige Schreibwerk geht auch die Regierung von Meinungen vor. Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher zur Vereinfachung des Geschäftsganges und zur Verminderung des Schreibwesens Bestimmungen praktischer Natur getroffen werden. Ueberflüssiges Titel- und Formelwesen kommt in Wegfall; knapp, klar, bestimmt, sachlich und verständlich sollen die Behörden sich gegenseitig und auch an das Publikum schreiben, letzteres wird ebenfalls erucht, bei seinem Verkehr mit den Behörden sich der Vereinfachung zu befleißigen.

• Rußland. Der französische Botschafter Graf Montebello hat bei der Krönungsfeier in Moskau der Czarin nicht die Hand geküßt, weil es in Frankreich nicht mehr Sitte sei, einer Dame die Hand zu küssen. Darob großer Federkrieg in den Zeitungen, der vielleicht mit der Abberufung Montebellos endigt.

• Spanien. Die spanische Regierung wird in der Kammer einen Credit zum Ankauf der beiden Kreuzer verlangen, die in Genua zum Verkauf stehen. Dieselben sind zwar nicht von erster Güte, aber doch noch gut genug, um von den cubanischen Insurgenten in den Grund gehohlet zu werden.

• In den „Times“ werden die Aussichten der spanischen Kriegsführung auf Cuba als sehr trübe geschildert. Der Haß der Cubaner gegen die spanische

Titel besitzen soll und ich habe mir gelobt den Schwur zu halten. Warte wenigstens bis ich todt bin,“ fuhr er heftig fort, als er in den Augen seines Gefährten eine starre Entschlossenheit wahrnahm; „es wird nicht lange mehr dauern — sei barmherzig und warte.“

19.

Es war Ebbezeit und der gelbe Sand und die braunen Felsen glänzten im Licht der Augustsonne. Zu einer Felsenpalte saßen zwei junge Mädchen; die eine las vor, während die andere wie gestesabwendend ins Leere starrte und dem ruhelosen Spiel der Wellen zuschaute. Endlich hielt die Lesende inne und blickte nach ihrer Gefährtin. „Beatrice,“ sagte sie dann lächelnd, „du hörst ja gar nicht, was ich lese — an was denkst du denn?“

Die Angeredete erröthete glühend und sagte dann hastig und verlegen: „D, an mancherlei! Besonders an das alte Schloß in Frankreich, in dem ich meine Jugend verlebte.“

„War es denn dort so sehr schön?“ fragte Helene Dore gleichmüthig.

„Ach, nur so schön,“ war Beatrices Antwort und dann fuhr sie wie träumend fort: „D, es war ein glückliches Leben, ohne Stürme, ohne Leidenschaften — ein Paradies des Friedens!“

Der Erbe von Rottland.

Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz, (Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Der alte Carlo blickte ihm belogert in das bleiche Gesicht und nahm ihm sein Pferd ab; er sagte dem alten Diener ein freundliches Wort, wie stets, wenn er nach Hause kam und ging dann in sein Zimmer. Die Lampe brannte, sein Buch lag ausgeschlagen auf dem Tische, wie er es erst vor wenigen Stunden verlassen und doch schien es ihm, als ob eine Ewigkeit, ein ganzes Menschenalter zwischen jetzt und damals liege.

Lange, lange saß er unbeweglich, aber dann erhob er sich ruhig und fest — sein Entschluß war gefaßt — er wollte Rottland für immer verlassen und fern von seiner Heimath in einem fremden Lande irgend einen Beruf ergreifen. Er wollte ein anderes Leben beginnen — ein und ehrlich vor Gott und den Menschen; sein Blick fiel auf eine Zeitung und es wahrte nicht lange bis er gefunden, was er gesucht.

Ein Kaufmannshaus suchte einen Beamten für eine brasilianische Firma; er schrieb sofort ein darauf bezügliches Gesuch, siegelte es, überschrieb es an die angegebene Adresse und that dann einen tiefen, erleichterten Athemzug.

Herrschaft wird täglich größer und macht sich täglich auch mehr Luft. Häufig sind die Beschwerden nicht gerechtfertigt und unvernünftig. Aber der Haß ist so tief, daß eine Versöhnung mit dem spanischen Regiment, selbst wenn die liberalsten Reformen eingeführt würden, fast undenkbar ist. Man darf nicht vergessen, daß fast jeder Cubaner, wenn er nicht selbst in den Aufstand verwickelt ist, nahe Verwandte besitzt, die mit den Insurgenten im Felde stehen. Seine Sympathien sind deshalb gänzlich bei den Rebellen.

Frankreich. Der Senat hat den von der Deputirtenkammer angenommenen Artikel 50 des Budgets für das landwirtschaftliche Ministerium, in dem der Grundsatz eines Mindestlohnes für den Staat geleistete Arbeiten aufgestellt ist, abgelehnt. Als nun in der Deputirtenkammer die Regierung und die Rechte sich bereit erklärten, sich der Anschauung des Senats anzuschließen, wurde von den Socialdemokraten ein unbeschreiblicher Tumult hervorgerufen. Der Präsident der Kammer schloß kurzer Hand die Sitzung. Hiernach wurden neue Tumulte hervorgerufen, wobei von verschiedenen Seiten heftige Schmähworte fielen.

Auf Madagaskar, das jetzt zur französischen Colonie erklärt werden soll, haben die französischen Truppen viel mit Aufständischen zu kämpfen. Der Obercommandirende verlangt daher Geldmittel zum Bau von Straßen und ein Expeditionscorps von mindestens 10 000 Mann; und zwar müssen diese Forderungen sobald als möglich erfüllt werden, damit die Rebellen keine Zeit und Gelegenheit fänden, sich mit Waffen und Munition zu versehen.

Der Führer der französischen Anarchisten, Malato, erklärte in einem Interview, die Anarchisten beabsichtigen keine Attentate. Die „Propaganda der That“ würde erst dann wieder eintreten, wenn der Socialismus ans Ruder gekommen wäre. Die Socialisten seien die größten Feinde der Anarchisten.

Belgien. In der Repräsentantenkammer brachte der Minister des Aeußern den Entwurf eines königl. Erlasses ein, durch den die im vorigen Jahre eingebrachte Vorlage betr. die Abtretung des Congo-states an Belgien zurückgezogen wird.

Holland. Die niederländische Zweite Kammer nahm mit 56 gegen 43 Stimmen das neue Wahlgesetz an, durch das doppelt soviel Wähler als bisher das active Wahlrecht erhalten.

Amerika. Mac Kinley ist nun, wie das bestimmt vorausgesehen war, von den Republikanern officiell als Candidat für den Präsidentenstuhl der Ver. Staaten proclamirt worden.

Afrika. Der Staatssecretair der Südafrikanischen Republik hat an den Gouverneur der Capcolonie zur sofortigen Weiterbeförderung an den Staatssecretair der Colonien Chamberlain zwei Telegramme gelangt, von welchen das erste energisch die Strafverfolgung von Cecil Rhodes, Beit und Harris verlangt und das zweite die englische Regierung dringend auffordert, die ganze Civil- und Militärverwaltung des Gebietes der Chartered Company zu übernehmen, indem zugleich dem Bedauer über die Verzögerung der Untersuchung betr. die Mithschuld der Chartered Company an Jamesons Einfall Ausdruck gegeben wird.

Alien. Die ersten Ausgaben über die Zahl der Opfer, die die jüngste Erdbeben- und Hochfluth-Katastrophe in Japan gefordert hat, stellen sich leider als viel zu niedrig heraus. Wie ein Telegramm aus Yokohama

meldet, wird die Zahl der bei der Hochfluth ertrunkenen Personen auf 10 000 geschätzt. Die Frithwelle überschwemmte die Nordküste in einer Ausdehnung von 70 englischen Meilen. Zahlreiche Städte wurden zerstört.

Locales und Provinziales.

Glücketh, 22. Juni. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich heute Vormittag zum Kirchhofe, um unserem so plötzlich verstorbenen allverehrten Bürgermeister, Herrn Kangelmeyer, die letzte Ehre zu erweisen. Hinter dem mit Kränzen vollbedeckten Sarge schritten zunächst die beiden Magistratsmitglieder, Herren Hein und Ramien, ersterer die Orden des Verstorbenen, letzterer die von der Stadt gewidmete Kranzpende tragend und in der Mitte Herr Pastor Meyer im Ornat. Dann folgten die nächsten Angehörigen, die Stadtrathsmitglieder und eine große Zahl Leidtragender, worunter viele Gemeindevorsteher. Am Grabe hielt Herr Pastor Meyer eine erhabende Ansprache, in welcher er das segensreiche Mähen und Walten des bis zum letzten Augenblicke, trotz des hohen Alters, thätigen Mannes hervorhob und dessen Andenken noch lange in Ehren bleiben wird.

In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Magistrats und Stadtraths wurden die Geschäfte des Bürgermeisters einstweilen Herrn J. F. Ramien übertragen.

Gestern Vormittag kamen hier der dänische Dampfer „Jägersborg“, Capt. Andersen und der russische Segler „Sulo“, Capt. Carlsson, mit Holz für das Mühlenwerk an.

In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der von 20 Mitgliedern gestellte Antrag, den Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs durch Gartenconcert und Ball im Lindenhof zu feiern, abgelehnt. Die Geburtsstagsfeier wird also am Sonntag, den 12. Juli im Vereinslocale abgehalten. Die Herren Geschäftsführer Maas und Postschaffner Reimers wurden einstimmig als active Mitglieder aufgenommen.

In Hude sind auf dem gestern dort stattgefundenen Sommerfeste der vereinigten Männergesangvereine Bardenfleth, Berne, Hude und Glücketh von den Liederdauern und Dirigenten Beschlüsse gefaßt, welche für den Chorgesang dieses Bundes von größter Bedeutung sind, und denen auch die Gesangsfreunde freudig zustimmen werden. Zunächst wurde von der etwaigen Gründung eines „Weserbundes“ für das ganze diesseitige Westufer gänzlich abgesehen. Für jedes Jahr wurde fortan nur ein Sommerfest beschloffen in der Reihenfolge: Glücketh, Bardenfleth, Berne, Hude, so daß das nächste Fest im Sommer 1897 in Glücketh stattfinden wird. An den Chorgesang möglichst zu pflegen und zu heben, mehr, als es bis jetzt der Fall gewesen ist, da die Vereine sich mehr den Einzelsingen hingeben, wurde beschloffen, auf jedem Feste 6 Chorlieder zu singen, von denen jährlich 2 neu eingeübt sein müssen. Die Chorlieder sollen möglichst einfache Lieder und alljährlich spätestens 4 Wochen nach Abhaltung des Festes jedem Vereine zu Händen sein. Der Dirigent des festgebenden Vereins leitet die Chorlieder und hat die Pflicht, vorher zu sämtlichen Vereinen zu gehen und die Probe der Chorlieder abzunehmen, resp. dieselben seiner Geschmacks entsprechend in den einzelnen Vereinen zu leiten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, wo Vereine sich mit solchem Ernste

der Sache hingeben, in einigen Jahren hier ein genügender Chorgesang erzielt werden wird und solche Fortschritte von Jedem, der sich am Gesange erfreut, mit Freuden begrüßt werden müssen.

(Zusammenkunft der Landtagsabgeordneten.) Dem Vernehmen nach werden in den nächsten Tagen diejenigen Landtagsabgeordneten, die für die im letzten Landtage abgegebenen Mißtrauensvoten gestimmt haben, in Oldenburg zusammentreten.

(Auszeichnung für Rettung aus Seegefahr.) Durch den Dampfer „Aktiva“ der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun wurden im vorigen Monat in der Diffe bei stürmlichem Wetter unter schwierigen Umständen zwei Leute von einem gekenterten schwedischen Schoner gerettet und hat nun die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger dem Capitain und der Mannschaft des Dampfers „Aktiva“ für ihre tapfere That besondere Auszeichnungen zu Theil werden lassen. Dem Capitain Peters wurde ein Ehrendiplom überreicht und ihm die goldene Rettungsmedaille verliehen. Der Obersteuermann der „Aktiva“ erhielt die silberne Rettungsmedaille und eine Gratification von 50 M. und zwei Matrosen des Dampfers ein Geschenk von je 50 M. — Der Obersteuermann ist ein Oldenburger Kind, E. zum Buttel. Der Herang bei dem Rettungswerk war nach der eigenen Darstellung des Backeren ungefähr folgender: Nachdem der Sturm etwas nachgelassen hatte, wurde Abends Danzig verlassen. Gegen 2 Uhr Nachts — der Obersteuermann hatte die Wade — hörte er laute Schreien, lief nach der Seite, woher die Töne kamen und sah etwas schwimmen. Sofort ließ er die Maschine stoppen, machte ein Boot klar, nahm 2 Mann zum Rudern mit und eilte dem Gegenstande zu. Als er näher kam — die See ging hoch und es war kalt und dunkel — erkannte er 2 Menschen, die sich am Ende des schon halb unter Wasser befindlichen Kiels angeklammert hatten. Er rief hinüber, daß er ihnen eine Leine zuwerfen würde, an diese sollten sie sich befestigen und dann abpringen, worauf er sie ins Boot holen würde. Der eine der Männer, wie sich nachher herausstellte, der Capitain, rief zurück, das Boot möge herankommen, er sei zu schwach, das Manöver auszuführen. Doch lehnte z. B. dies ab, weil ein solches Wrack „saugt“ und deshalb die größte Gefahr vorhanden war. Daß das Boot an demselben zerbrechen könnte. Das Boot mußte auch mit allen Kräften vom Wrack abgehalten werden. Der Capitain des gekenterten Schiffes schlang darauf das ihm zugeworfene Tau um seinen Körper fest, und da er nicht abzupringen wagte, zog z. B. ihn herab und zu sich ins Boot. Der andere Mann, ein Matrose, ergab beim 2. Wurfe die Leine, sprang ab und ward in derselben Weise ebenfalls gerettet. Jetzt war aber auch die Kraft der Schiffbrüchigen zu Ende; ohnmächtig sanken sie hin. An Bord der „Aktiva“, wo man ihnen Cognac und rasch gebrauten Caffee gab, erholten sie sich nach und nach wieder und erzählten dann, sie seien schon Morgens um 7 Uhr im Sturme gekentert, noch einige andere von der Besatzung hätten sich auf dem Kiel gerettet, seien aber später von der See, die sich über sie gegangen wäre, weggespült worden. Mit den Nägeln hätten sie sich in den Schiffskeel eingegraben und mit den Nien festgeklammert; aber sie hätten sich unmöglich noch lange halten können und wären ein Opfer der See geworden, falls die Rettung nicht gekommen wäre. Mit Thränen in den Augen dankten beide Schiffbrüchige ihren Rettern aus der größtlichen

Helene schloß nun das Buch und sagte: „Wollen wir nicht jetzt Mama und die Schwestern im Lesezimmer aufsuchen? Es ist schon recht spät — komm Beatrice.“

„Ach, laß mich noch ein wenig hier; ich bin noch so müde.“

Helene ging und bald knirschte der Sand unter ihren elastischen Schritten. Raun war sie aber außer Sicht, als hinter einem überhängenden Felsstück ein hübscher junger Mann hervortrat und auf Beatrice zuhritt.

Diese blickte immer noch in tiefen Gedanken auf die tanzenden, gaukelnden Wellen.

Blöcklich fiel ein Schatten darüber; sie blickte auf und rief leise, aber mit jubelndem Tone: „O, M. Noel, woher kommen Sie?“

„Ich — ich verbringe meine — meine Ferien hier,“ sagte er stotternd, er mochte nicht sagen, daß er diesen Ort nur gewählt, um in ihrer Nähe zu sein und doch wußte sie, daß es so war. Sie blickte schon in die strahlenden grauen Augen, die mit verzehrender Gluth an ihr hingen — dann schlug sie die ibrigen bejdämmt nieder — er sollte nicht sehen, wie werth er ihr war! Ach und die Welt war doch noch schön — ein ganzes, langes Leben lag noch vor ihnen —

vielleicht — vielleicht konnte sie doch noch glücklich werden! —

Am nächsten Morgen erhielt Beatrice einen Brief von Georgie — Lord Rott war gestorben!

Das Begräbniß hatte stattgefunden. Oliver Kenn, Sir Rutherford und Philipp Houghton waren als die nächststehenden Leidtragenden dicht hinter dem Sarge hergeschritten — ihnen folgte in langem Zuge die Bevölkerung des Dorfes.

In den Augen der Welt war Oliver jetzt Lord Rott. Philipp Houghton und Sir Rutherford hatten ihn als solchen begrüßt und er hatte es geschehen lassen — er wollte noch eine kurze Zeit mit seiner Enthüllung warten. Ebe er das Geheimniß enthüllte, wollte er die Fäden, welche er in seiner Hand hielt, erst vollständig entwirren.

Philipp Houghton reiste am Tage nach dem Begräbniß wieder ab und am Abend desselben Tages betrat Oliver die Bibliothek und setzte sich an Lord Rotts Schreibtisch. Er hielt die Schlüssel in der Hand, aber er sah lange, ohne aufzuschließen — graute ihm vor dem, was er finden würde?

Endlich öffnete er; in bunter Unordnung lag alles durcheinander, Briefe, Notizen, Bücher, Papiere. Vorsichtig nahm er sie heraus, ordnete und sichtigte, legte

manches bei Seite — er arbeitete stundenlang und immer noch war er nicht zu Ende. Mitternacht kam heran, müde und tief aufathmend stützte er den Kopf in die Hand — endlich war er am Ziele! Er schloß den Inhalt des Schreibtisches wieder ein; nur dreierlei behielt er zurück. Das erste war ein blauer Papierstreifen und enthielt in Sir Rutherford's Handschrift die Worte: „Ich verspreche hiermit meiner Tochter Beatrice Rutherford an ihrem Hochzeitstage mit Reginald Rott die Herrschaft Free-Chase als Morgengabe!“ Das zweite war ein kleines Packet Briefe in einer unsichern aber zierlichen Mädchenhand; sie waren adressirt an Lord Reginald Rott und Ellen Noel unterzeichnet — kurze, liebeathmende Briefe einer Braut an ihren Verlobten und vor 22 Jahren geschrieben! Das dritte war ein anderer Brief von derselben Hand, fünf Jahre später geschrieben und unterzeichnet: „Ellen Rott.“ Das Couvert trug die Adresse: „Für meine Kammerfrau Rachel Kenn; sie soll den einliegenden Brief Lord Rott geben!“

Sir Rutherford saß nach Tische in seinem Esszimmer als der Diener den jungen Lord Rott meldete — er set in der Bibliothek.

Eilig ging Sir Adrian hinüber; Oliver trat entgegen und sagte ernst:

Lage. Wohl seien in nicht weiter Entfernung einige Schiffe vorbei passirt, die sie aber wohl nicht gesehen haben dürften.

(Neuprägung der Kronen.) Durch die vom Bundesrath im Jahre 1892 genehmigte Ausprägung von 30 Millionen Mark in Kronen und durch Umprägung nicht mehr umlaufsfähiger Goldmünzen ist der Betrag an Kronen abzüglich der wieder eingezogenen Stücke seit October 1892 bis Ende April 1896 von 505 176 380 M auf 535 364 640 M, somit um 30 188 250 M gleich rund 6 pCt. gestiegen. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Bedürfnisse des Verkehrs genügt indessen diese Erhöhung des Betrages nicht, und erscheint eine abermalige Vermehrung der Kronen in möglichem Umfange erforderlich. Das Reichsbankdirectorium hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 20 000 000 M in solchen Stücken bei Gelegenheit der für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen unter der Bedingung herzustellen zu lassen, daß das Reich die dadurch erwachsenden Mehrkosten übernimmt. Der Bundesrath hat daher in seiner heutigen Sitzung die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen unter den vom Reichsbankdirectorium gestellten Bedingungen beschlossen. Die Prägung soll auf sämtliche deutsche Münzstätten vertheilt werden.

Elwürden, 18. Juni. Dem Rentier K. sind am vorgestrigen Tage 13 Kränze durch Wader getödtet. Auch in Abbehausen richteten derartige Räuber große Verheerungen unter dem Hünerort an. Sechs junge Wader sind hier gefangen, doch konnte man der alten Hiere bisher nicht habhaft werden.

Berne, 17. Juni. Mit dem 1. October d. J. tritt hier die gewerbliche Fortbildungsschule definitiv ins Leben. Als Lehrer werden die 3 Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule fungiren. Die Fortbildungsschulen, deren es bisher im Oldenburgischen nur sehr wenige gab, werden demnächst wohl in größerer Anzahl gegründet werden. Die Gemeinderäthe verschiedener Gemeinden haben sich bereits mit der Angelegenheit befaßt. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, steht die Regierung der Sache durchaus wohlwollend gegenüber und unterstützt die Schulen, soweit es ihr eben möglich ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für die nächstjährige Finanzperiode eine größere Summe für Gründung und Unterhaltung der Schulen gefordert werden wird. Die Schulen sollen dann aber von den Gemeinden in die Hand genommen werden, zu deren Belud jeder Bekräftigung oder Gehilfe unter 18 Jahren verpflichtet ist. Es ist dann mehr Aussicht auf ein gutes Gedeihen der Anstalten vorhanden, als wenn sie Privatunternehmungen sind. — In der hiesigen Fortbildungsschule wird nur im Winter Unterricht erteilt, vom October bis April. Anfangs plante man, im Sommer und Winter zu unterrichten, allein hiergegen waren die meisten Handwerker, da sie im Sommer oft weit vom Wohnhause Arbeit haben und es dann sehr störend ist, die Lehrlinge und Gehülfen unter 18 Jahren vorzeitig zu entlassen.

Berne, 19. Juni. Das Radfahrerfest wird am 19. Juli gefeiert werden.

Oldenburg, 22. Juni. In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. hat auf Bahnhof Oldenburg ein Rangiren ein Zusammenstoß einer Rangirmaschine mit einem gedeckten Güterwagen stattgefunden. Während der Güterwagen stark beschädigt wurde, kam die Maschine zur Entgleisung und erlitt der Heizer F. eine schwere Verletzung einer Hand und einer Leichten im Gesicht.

„Sie waren Lord Rotts Freund — wollen Sie auch der meinige sein?“

„Aber Reggy, mein lieber Junge“, rief Sir Rutherford erstaunt. „Das versteht sich ja von selbst. Ich war immer dein Freund, so gut wie der deines Vaters!“

„Ich habe eine wichtige Angelegenheit zu ordnen und möchte Ihre Hilfe in Anspruch nehmen!“

„Alles, was in meinen Kräften steht, will ich für dich thun, Reggy!“

„Danke. Nun will ich Ihnen sagen, was es ist.“ Sofort nach seiner Unterredung mit Sir Rutherford fuhr Oliver nach London — als er nach zwei Stunden zurückkam, sagte er zu sich selbst: „Jetzt habe ich gethan, was ich konnte — das weitere wollen wir abwarten.“

Ein kleiner Mann, mit klug blickenden schwarzen Augen, einstieg dem Londoner Güterzug und fragte den Portier der kleinen Eisenbahnstation: „Wie weit ist es von hier nach Rotterdam?“

„Ungefähr fünf Stunden“, war die Antwort.

Dann befragte sie mir rasch einen Wagen. Ein Geldstück glitt in die Hand des Portiers und nach Verlauf einer halben Stunde hielt ein Wagen vor der Thüre. Der Herr stieg ein, empfahl dem Kutscher Gite an und beschäftigte sich dann mit dem Ordnen unzähliger Papiere, die er aus seiner Reisetasche nahm. Als der

Ein auf der Maschine mitfahrender Rangirer wurde herabgeschleudert, ohne irgend welche Verletzungen zu erleiden. Störungen des Betriebes sind nicht verursacht worden.

Faderberg, 18. Juni. Eine auffällige Erscheinung zeigt sich hier in der Jade. Dort treiben zahlreiche Fische auf dem Wasser. Sie sind so matt, daß man sie mit den Händen greifen kann. Vielleicht ist diese Erscheinung auf eine Verunreinigung des Wassers zurückzuführen. Der heftige Regen der letzten Woche hatte viele Wiesen überflutet. Nachdem das Wasser mehrere Tage auf den Wiesen gestanden hatte, konnte es erst in die Jade abfließen. Diese ist also jetzt mit fauligem Wasser angefüllt. Das haben wahrscheinlich die Fische nicht vertragen können. Hauptsächlich hat der heutige Regen das Wasser soweit erfrischt, daß das Absterben der Fische verhindert wird.

Ver mis ch tes.

— **Halle, 18. Juni.** Ein erschütternder Unglücksfall hat sich in Siebichenstein zugetragen. Der seines lebenswürdigen und freundlichen Wesens wegen sehr geschätzte Dr. med. Bergmann, seit einigen Jahren praktischer Arzt daselbst und seit 1/2 Jahr verheiratet, ist das Opfer seines Berufes geworden. Am Montag, 1. Juni, einem leicht am Fuße verletzten Patienten die Einholung eines Verbandes zu sparen, erklärte sich Dr. B. bereit, sogleich eine provisorische Wunde zu schneiden, wobei er sich des Taschennessers seines Patienten bediente; dabei entglitt das Messer der Unterlage und traf den Oberschenkel des Arztes. Der Verletzte wusch die Wunde sofort aus und nähte sie sich selbst zu. Wie verlautet, soll das Messer durchaus sauber gewesen sein, jedoch wohl verunreinigt, daß Stofftheile des Beinkleides in die Wunde gelangten, denn nach einigen Tagen stellten sich Symptome einer Blutvergiftung ein, was die Ueberführung des Erkrankten nach der königl. Klinik notwendig machte. Der so schwergeprüfte ist leider in der Nacht vom Montag zum Dienstag seinem Leiden, der durch Blutvergiftung zuletzt verursachten Herzlähmung, erlegen.

— **Bentheim.** Durch den Blitz wurden in Schönbeck fünf Arbeiter erschlagen, die sich während eines heftigen Gewitters in eine Torfhitte geflüchtet hatten.

— **Thorn.** Während eines Gewitters wurde am Freitag ein Infanterieposten vom Blitz getroffen und am Fuße schwer verletzt. Das Gewehr wurde dem Soldaten aus der Hand geschlagen und zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 21. Juni. Bei starkem Südwestwind land heute Mittag die Segelregatta des „Norddeutschen Regattaverains“ statt. 30 Yachten in vier Klassen nahmen daran Theil. Die großen Yachten, darunter S. W. Yacht „Meteor“ starteten heute nicht. Der Kaiser begleitete die Fahrt mit Lord Lonsdale auf dessen Dampf-Yacht „Evangeline“. Die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich und die kaiserlichen Prinzen fuhren auf der Yacht „Esperance“ des Prinzen Heinrich zur Beobachtung der Regatta in See. Prinz Heinrich steuerte persönlich seine Yacht „Sudrude“, welche den ersten Preis errang. Um 3 Uhr kehrten „Evangeline“ und „Esperance“ in den Hafen zurück. Die Hamburger Yacht „Pollux“ ist gekentert, die Besatzung wurde gerettet.

Wagen in Rotterdam hielt, sprang er heraus, gab dem Diener eine Karte und sagte: „Melden Sie mich dem Herrn!“ Oliver kenn nahm die Karte in Empfang; „Mr. George Wilson“ stand darauf.

„Führe den Herrn herein“, sagte er zu Carlo und dann schritt er in die Bibliothek. Sein Gesicht war bleich und seine Hand zitterte, als er sie Mr. Wilson entgegen streckte, aber er bezwang mühsam seine Aufregung und sagte:

„Ich freue mich, Sie zu sehen, Mr. Wilson. Sind Sie zufrieden mit dem Resultat Ihrer Reise?“

„Mylord, ich hoffe alles zu Ihrer Zufriedenheit geordnet zu haben“, entgegnete Mr. Wilson verbindlich; „ich werde mir jetzt erlauben, Ihnen das Fazit meiner Nachforschungen mitzutheilen“, und er breitete Papiere und Dokumente vor Oliver aus. Und dann begann er seine Mittheilungen, welchen Oliver mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte.

Als Mr. Wilson Rotterdam wieder verlassen hatte, betrat Oliver denn den Abenjaal des Schlosses und betrachtete aufmerksam das Bild einer Dame. Es war ein zartes, trauriges Gesicht, auf welches der Schein der Lampe fiel, welche Olivers zitternde Hand hielt — die Jugend der Jügel stimmte nicht recht zu dem Ausdruck tiefen Grams, welcher wie ein Schatten über dem

Kiel, 21. Juni. Heute Abend traf Li-Hung-Tchang in Begleitung seines Geolozes mittelst Sonderzuges hier ein und wurde am Bahnhof vom Staatssecretair des Reichsmarineamts Admiral Hollmann, dem Chef der Marineinfanterie der Flotte, Viceadmiral Thomsen, dem Oberwerftdirector Capitain Dieblichsen und dem Stadtcommandanten Oberstleutnant von Höpfer empfangen, der Vicekönig fuhr hierauf nach seinem Absteigequartier Belleune. Morgen früh wird derselbe S. M. Schiff „Kurfürst Wilhelm“, die kaiserliche Besatzung und die Germaniawerft besichtigen.

Colmar i. Elsaß, 22. Juni. Bei den gestrigen Wahlen zum Gemeinderathe wurden 9 Candidaten der gemeinsamen Liste, ein Altdeutscher und ein Socialdemokrat gewählt.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Ernennung eines christlichen Wali für Jettin ist nunmehr vom Sultan in einem Trabe angeordnet worden.

Madrid, 21. Juni. Ein dem Congreß gestern von der Regierung vorgelegter Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung, auf Boden- und Industrie-Erzeugnisse des deutschen Reiches, die Zollsätze des zweiten Tarifs (Minimaltarifs) aus dem gegenwärtig für Spanien, Cuba und Puerto Rico geltenden Zolltarif ohne weitergehende Zugeständnisse zu gemähren, sofern Deutschland seinerseits den Erzeugnissen aus Spanien und seinen Colonien die Zollsätze des Generaltarifs gewährt ohne Zuschläge, welchen gegenwärtig einzelne Waarengattungen unterworfen sind.

Wien, 22. Juni. Kaiser Franz Josef ist gestern Abend nach Wien abgereist.

Petersburg, 22. Juni. Der Hofminister Woronzow Daschkow ist hier eingetroffen und wird am 27. d. Mts. die Geschäfte wieder aufnehmen. Einem Gerücht zufolge wird der Minister Petersburg zu einem längeren Urlaub verlassen.

Belgrad, 21. Juni. Ueber Uchiza ging gestern ein Volkskrach nieder, durch welchen ein großer Theil der Stadt zerstört wurde.

Athen, 20. Juni. Meldung der „Agence Havas“ Die Aufständischen auf Kreta weigern sich, die von der Pforte gestellten Bedingungen anzunehmen. Die Türken zogen sich nach Anfolies zurück, während die Christen nach Miskianu vorrückten. Zwei Dampfer sind nach Kreta abgegangen, um die Frauen und Kinder aufzunehmen, deren Lage als höchst bedauerndwerth geschildert wird.

Rom, 21. Juni. Nach einer Meldung der „Agence Stefani“ aus Konstantinopel unternimmt der österreichisch-ungarische Botschafter Frhr. v. Palice Schritte, die auf eine Wiederherstellung der Ruhe in Kreta hinielen. Der Botschafter verlangt zu diesem Zweck Ernennung eines christlichen Gouverneurs. Wiederherstellung des Vertrages von Haleppa und Einberufung des Landtages. Alle Botschafter seien beauftragt, die Schritte des österreichisch-ungarischen Botschafters zu unterstützen.

Rom, 21. Juni. Dem „Messagero“ zufolge ist durch Vermittlung eines in Schoa wohnhaften französischen Staatsangehörigen ein Brief eines bei Menelik gefangenen italienischen Soldaten an dessen Familie in Turin gelangt, nach welchem sich in Abissababa 1500 Gefangene befänden. Ihre Reise dauerte zwei Monate. Sie ernährten sich während dieser Zeit von gerösteter oder roher Gerste und kamen sehr mangelhaft bekleidet und mit blutenden Füßen an-

bleichen Gesichtchen lag. Die Augen waren dunkelgrau und von wunderbar schönem Ausdruck — reiches kastanienbraunes Haar umrahmte das feine Oval der Jügel.

„Es ist dasselbe Gesicht“, murmelte Oliver; „es sind dieselben sprechenden Augen, nur daß hier ein trauriger Ausdruck über den Jügel liegt, während sein Gesicht noch unumwölkt ist — ich begreife nicht, daß mir die Ähnlichkeit nicht früher aufgefallen!“ Es ist ein wunderbares Zusammentreffen, daß gerade er es sein muß — fast könnte man an ein Fatum glauben, wenn man die einzelnen Umstände erwägt! Beatrice, du meine erste und einzige Liebe, du sollst doch noch glücklich werden — ich habe dir geschworen, stets nur an dein Glück zu denken und meinen Schwur will ich halten, koste es, was es wolle!“ —

Mrs. Flaherty war bekümmert, denn ihr junger Miethsmann zeigte gar keinen Appetit und die Speisen, welche sie in verschwenderischer Fülle auf seinem Theesisch ordnete, blieben meist unberührt.

Mr. Noel war seit seinem Ausflug an die Küste auffallend verändert; er war so bleich und still geworden und nur noch selten spielte ein Lächeln am seine Lippen.

Eben war Mrs. Flaherty wieder mit dem Ordnen des Hauses beschäftigt, als ein Knecht in raschem Galopp die Straße herauf kam und an dem Hause hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Viele in Abissababa wohnende Europäer unterstützten die Gefangenen. Diese wurden verständig, daß sie zur Erbauung einer neuen Königsburg für Menelik verwendet werden sollen.

London, 22. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Peking: Die Mutter des Kaisers ist gestern gestorben.

London, 22. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Bangkok: Hjal Binamor, welcher wegen Umtriebe mit den Mustrarebellen zur Deportation ver-

urtheilt worden war, widersetzte sich heute der Wegführung aus seinem Hause. Hjal wurde dann mit Gewalt weggeführt und nach Aden an Bord des britischen Schiffes „Philomele“ gebracht.

London, 22. Juni. Wie die „Times“ melden, wurde in der am Sonnabend stattgehabten Ministerrathssitzung beschlossen, die gesamte Unterrichts- bill zurückzuziehen. Es werde doch wahrscheinlich eine ähnliche Vorlage in der nächsten Tagung eingebracht werden.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann nicht nur bei dem Recht von Mad's Doppel-Stärke gesagt werden, welches alle nöthigen Glanzzusätze enthält u. das Blätten allgemein erleichtert. Mad's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kravatten, Manschetten, Hemden etc. ohne viel Mühe so schön wie neu zu plätten. Ueberall vorräthig zu 25 Pf. per Karton von 1/4 kg.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Oldendorf für das Jahr 1896/97 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 22. Juni bis zum 6. Juli d. J. bei dem Gemeindeverwalter Rolfs zu Oldendorf zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwas Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 28. f. M., bei Strate des Anschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 17. Juni 1896.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Oldendorf.
Stein.

Geschäftshaus zu verkaufen.

Elsfleth. Der Kaufmann Wilh. Baumeister das. beabsichtigt sein an der Steinstraße gelegenes

Geschäftshaus

zum beliebigen Antritt unter der Hand durch mich zu verkaufen.

Termin zur Unterhandlung mit Kaufliebhabern habe ich auf

Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

in Krüger's Gasthause hies. angesetzt.
Der Zuschlag wird bei annehmbarstem Gebot sofort ertheilt werden.

W. Gräper Wwe.

Elsflether Schützen-Verein.

Die geehrten Bewohner der Stadt Els fleth werden freundlichst gebeten, zur Verschönerung unseres Schützenfestes durch

Beflaggung etc. der Häuser und Straßen

beitragen zu wollen.
An beiden Tagen Durchmarsch durch die Stadt.

Das Fest-Comitee.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch Einige für

Violine oder Zither.

P. Gärtner,
Concertmeister Brate a. d. W.
Gest. Anmeldungen an Herrn Fleck (Bahnhof) erbeten.

Hollsteinischen Käse,

mit und ohne Kümmel,
empfiehlt Th. Ruykhaver.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke zu Els fleth.

Zu vermieten

auf 1. November oder 1. Mai 1897 meine feithier von Herrn Thierarzt Wasmann benutzte

Oberwohnung.

J. S. Kuhlmann.



Elsflether Schützen-Verein.

Das diesjährige

Schützen-Fest

findet am

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni
auf dem Schützenfestplatze im Lindenhofe
statt.

Der Festplatz bietet den Besuchern viel; derselbe wird mit Buden aller Art Circus, Museum, Panorama, Caroussel etc. sehr stark bebaut.

Am ersten Festtage Morgens von 7—8 1/2 Uhr: Früh-Concert von der Braker Capelle vor Nagel's Hotel.

An beiden Festtagen Nachmittags: CONCERT, ausgeführt von der Braker Capelle im Garten des Lindenhofs. — Abends: FEST-BALL.

Am ersten Festtage, Abends 10 1/2 Uhr, wird ein

brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Zu zahlreichem Besuch von Nah und Fern ladet freundlichst ein

das Fest-Comité.

„Kathreiner's Malzkaffee verdient vor allen Ersatzmitteln für Kaffee unzweifelhaft den Vorzug.“

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die Buchdruckerei von L. Zirk.

Elsflether Schützenverein.

Partonthammkarten

auf den Namen lautend, welche an beiden Festtagen zum freien Zutritt auf den Festplatz berechtigten, sind zum Preise von 1 M. bei den Herren H. Brumund, Fr. Lange und L. Zirk zu haben.
Das Fest-Comité.

Blitz-Wichse

E. MUSCHE CÖTHEN
erzeugt bis jetzt einen prachtvollen, tief schwarzen bliesenden Glanz, schmiedigt das Leder, verleiht sich sehr sparsam und ist hinsichtlich besser u. billiger als die sogenannten beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 50 Pf. abt. bei:

E. C. Hayen, Steinstraße.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Els fleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch 1/2 Duzend gute Visitenkarten für 3 M. an.
NB. Das Atelier ist auch Sonntag geöffnet.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem herben Verluste meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Lienen.

J. D. Hinrichs, Kinder u. Cnfel.

Zahnhalsbänder, à Stück 1 M., empfiehlt L. Zirk.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“

Peiffer & Diller's

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorrätig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
General-Vertreter:
Beckey & Mische in Hannover's

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparniß, Höchstes A uszeichnetungs-Goldene Medaillen.

kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Elsfleth.
Mittwoch, den 24. Juni findet der
Abtanz-Ball
für Kinder
in Nagel's Hotel statt.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintre à Person 50
Kinder ohne Begleitung haben keinen Zutritt.

Nachdem
BALL
für Erwachsene.
Hierzu laden freundlichst ein
C. Nagel. H. Thoms.

Hochseeharings-Fischerei.
Die in der Versammlung vom 13. Juni gewählten Comitee-Mitglieder
Herr J. D. Ahlers,
„ E. G. Battermann, Oberrege,
„ Dr. Behrmann,
„ G. Bolte,
„ J. D. Borgstede,
„ S. G. Dertjen,
„ G. Dirkswager, Consul, Maasvluis,
„ G. Lübken, Deichhücker,
„ P. Neubaur,
„ C. Neynaber,
„ J. Ramien,
„ A. Schiff,
„ Dr. Steenfien,
„ J. Wempe,
werden zur weiteren Verhandlung auf
Mittwoch, den 24. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr präcise,
zum Hotel „Fürst Bismarck“
eingeladen.
Der Vorsitzende.

Elsflether Turnerbund.
Mitglieder, welche sich an dem am Sonntag, den 28. Juni, Nachm. 2 Uhr stattfindenden

Verbands-Turnfeste
in Rodenkirchen teilnehmen und die gemeinschaftlich zu bestellenden Wagen benutzen wollen, haben sich spätestens am Donnerstag beim Oberturnwart Koppau oder beim Turnwart Hinrichs anzumelden.
Gleichzeitig ersucht der Vorstand um Abgabe der im Besitz einzelner Mitglieder befindlichen Lieberbücher des Vereins, im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Dankfagung.
Für die uns erwiesene Theilnahme bei dem herben Verluste unseres guten unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Großvaters Kanzelmeyer sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Elsfleth, 22. Juni 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittungen
für Zollbeamte empfiehlt
L. Zirk.
Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.